



Zum Abschied ein Geschenk für die Bienen

Das Jahr 2017 verabschiedete sich mit einem Geschenk für Imker und ihre Lieblinge. Endlich, nach fast zwei Monaten, erhielten die Bienen dank einer milden Westströmung am Silvestertag Flugtemperaturen von bis zu 15°C. Schon von Weitem erkannte ich das Getümmel der Bienen vor den Beuten, die zum langersehnten Reinigungsflug Kapriolen flogen.

FRIEDERIKE RICKENBACH, ZÜRICH (rike.rickenbach@tabularium.ch)

Ein Reinigungsflug unterscheidet sich wesentlich von einem normalen Flugbetrieb. Die Bienen müssen sich nach so langer Zeit erst am Flugloch neu orientieren, ehe sie das Weite suchen, um schon bald wieder zum Flugloch zurückzukehren. Dort herrscht ein Gedränge, denn viele Bienen quellen hervor und zahlreich sind die Rückkehrer. Ausserdem ist das Flugloch ja noch eingengt und die Sonnenstunden sind beschränkt. Hat das Volk noch einen grossen Bienenanteil, erstreckt sich der Reinigungsflug über die ganze zur Verfügung stehende Sonnenzeit. Diesmal allerdings war schon die Nacht mild, sodass die Bienen bei Sonnenaufgang kein Halten mehr kannten. Zu gross war das Verlangen, Ballast abzuwerfen. Ist den Bienen aber das Glück beschert, gleich mehrere warme Tage hintereinander fliegen zu können, so herrscht schon am zweiten Tag gesitteter und verminderter Flugbetrieb. Das Volk bevorzugt die Wintertraube und den Ruhestatus. Manchmal kommt tatsächlich eine Biene mit Pollenhöschen zurück. Ihre Entdeckung der seltenen Tracht wird nicht ausgeschöpft, da der Winter schnell zurückkommt und nach zwei Tagen der Ort vergessen ist.

Für die gelben Pollenhöschen hatte ich schnell eine Antwort gefunden. Direkt vor den Bienenstöcken habe ich vor Jahren die chinesische Winterblüte (*Chimonanthus praecox*) gepflanzt, die nun bei vollem Blütenansatz die ersten Blüten öffnete. Aber auch der Efeu hat noch zurückbehaltene Blüten im Angebot.

Nun machte ich meine Augen auf um festzustellen, was sich noch so alles regt, wenn so eine Wärme übers Land kommt. An der sonnenbeschienenen Hauswand stehen allerlei verblühte Astern- und Margeritenblumentöpfe,

die eigentlich noch in die Beete gepflanzt werden sollten. Diese abgeblühten Pflanzen waren der Anziehungspunkt für viele Fliegen und vereinzelt Schwebfliegen. Auf dem Gänseblümchen erspähte ich eine Mistbiene und Christrosen boten auch eine kleine Quelle dar. Mehr hat die Natur derzeit nicht zu bieten, denn die bekannten Winterblüher sind gezeichnet von Frostschäden.

Beim Überschreiten einer Kuhweide entdeckte ich in weiten Abständen drei gelbe Punkte: Der Winterlöwenzahn wagte sich schon hervor. Eine dieser Blüten bot mir ein unwirkliches Schauspiel an. Ich musste niederknien und dank der vergrösserten Sicht durch den Fotoapparat erkannte ich eine kleine Dungfliege (*Scathophaga stercoraria*). Diese Blüte wurde unter meinen Augen zu einem Treffpunkt für Hochzeitspärchen. Immer kam wieder ein weiterer Anwärter dazu. Ich konnte nur staunen! So ging am Jahresende der Zyklus einer neuen Generation von Bestäuberfliegen von vorne los. Ist es nicht ein Wunder auf einer kleinen Bühne?



FOTOS: FRIEDERIKE RICKENBACH



Zahlreiche Bienen, aber auch Fliegen, besuchten die Chinesische Winterblüte (*Chimonanthus praecox*).



Am milden Silvestertag herrschte reger Betrieb am Flugbrett. Die Bienen brachen zum Reinigungsflug auf.